Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der Redaktion für Welzheim 1 ℳ. 5 ₰, durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 1 ℳ. 25 ₰ auswärts 1 ℳ. 45 ₰.

Einrückungsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pfg., auswärts 10 Pfg.

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der Redaktion für Welzheim 1 ℳ. 5 ₰, durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 1 ℳ. 25 ₰, auswärts 1 ℳ. 45 ₰.

Einrückungsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pfg auswärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 114. **Welzheim, Dienstag den 27. Juli 1886.** **20. Jahrgang.**

Württemberg.

*** Zum Dekan des Landkapitels Gmünd ist Pfarrer Bezirksschulinspektor Schaupp in Wäschenbeuren gewählt und diese Wahl von dem Bischof in Rottenburg im Einverständniß mit der königlichen Regierung bestätigt worden, wornach diesem Geistlichen auch die Besorgung der staatlichen Geschäfte eines Dekans zukommt.

— In **Murrhardt** ging während des heißen Nachmittags die etwa 60 Jahre alte Frau des Taglöhners Gebhardi in den Wald, um Leseholz zu sammeln. Kaum 2 Stunden nach ihrem Weggang von Haus wurde sie tot neben ihrer Tracht Holz liegend, von Kindern aufgefunden. Es scheint, daß ein Hitzschlag ihrem Leben schnell ein Ende machte. —

— **Göppingen**, 23. Juli. Vorgestern abend nach 7 Uhr verließ der ledige 26jähr. Bauer und Heuhändler Johs. Weber von Albershausen, hiesigen Oberamts, nachdem er tags über noch fleißig gearbeitet hatte, die Seinen, um eine Fuhre Heu nach Stuttgart zu verbringen. Allem Anscheine nach setzte er sich, auf der Landstraße angekommen, um etwas auszuruhen, auf die Wagendeichsel und fiel dann in der Nähe der Ebersbacher Fabrik vom Schlafe übermannt zu Boden. Die Räder gingen über ihn hinweg, so daß er sofort eine Leiche war. Dem auf so jähe Weise aus dem Leben gerufenen braven Manne und dessen Mutter nebst den 4 Geschwistern und der Braut des Entschlafenen wendet sich die allgemeine Teilnahme zu u. es werden ihm bei dessen morgen mittag stattfindender Beerdigung laut Einladung auch seine Kameraden vom Militärverein die letzte Ehre erweisen.

— Der 18 Jahre alte Schlosser Karl Graf von **Göppingen** wurde wegen Wechselfälschung und Betrugs zu 1¼ Jahr Zuchthaus verurteilt; er war mit 789 ℳ flüchtig geworden, wurde aber in London verhaftet.

— **Vom oberen Brenzthal**, 23. Juli. Vorgestern verunglückte bei Aufhausen der Fuhrmann Z. aus Aalen. Er führte einen Wagen mit Rinde beladen, wollte an kleinem Berge den Wagen müggen und kam dabei unter das Vorderrad. Der Oberschenkel wurde gebrochen und einige Weichteile des Unterleibs verletzt. Der Wagen stand über eine halbe Stunde auf dem Unglücklichen. Erst als Winden herbeigebracht wurden, konnte Z. unter dem Rad hervorgebracht werden. —

— Das Zwergpaar Mite erfreut sich in Stuttgart bis jetzt eines guten Besuchs. Auch in Privathäusern produzieren sich dieselben. —

— **Heilbronn**, 24. Juli. Dem hiesigen Stadtvorstand, Herrn Oberbürgermeister Hegelmaier, sind in der letzten Zeit mehrfach anonyme Drohbriefe zugegangen, in welchen ihm seine demnächstige Ermordung angekündigt wird.

— **Ilsfeld**, 23. Juli. In unserer Nachbargemeinde Auenstein wurde kürzlich ein fünfzehnjähriger Bursche beim Heuwenden mit der Gabel in den Fuß gestochen. Ohne die kleine Wunde zu beachten, ging er seinen gewohnten Geschäften nach und beging noch die Unvorsichtigkeit, in erhitztem Zustande an einer Quelle sich zu baden. Eine darauffolgende Entzündung der Wunde und hinzugetretener Starrkrampf bereiteten dem jungen Leben ein rasches Ende.

— **Besigheim**, 22. Juli. Ein 17jähriger auf der Reise befindlicher Schneidersgeselle traf am vergangenen Dienstag den 20. d. M. zwischen Eglosheim und der Hohenstange mit zwei Handwerksburschen zusammen, denen er sich anschloß und mit denen er in einem Heuhaufen in der Nähe der Eisenbahnbrücke bei Besigheim übernachtete. Als er früh morgens erwachte, waren seine zwei Begleiter verschwunden, aber auch sein Berliner samt Inhalt. Dem Stationskommandanten Burger von Besigheim gelang es, die beiden Diebe, mehrfach bestrafte Stromer, gestern vormittags in der Nähe von Lauffen a. N. festzunehmen; von den gestohlenen Gegenständen fanden sich aber nur noch eine Scheere und ein Fernrohr bei ihnen vor.

— In **Gärtringen** (Herrenberg) wurde von ruchloser Hand der ganze Garten des Stationsmeisters Schick verwüstet. Sämtliche Bäumchen und Gesträuche sind hart am Boden abgeschnitten. Der Schaden beläuft sich auf ca. 90 Mark.

— Auf der Station **Amstetten** entgleiste der Güterzug 618. Fünf Wagen wurden aus dem Geleise geworfen und zum Teil zertrümmert. Verletzt wurde Niemand.

— **Mössingen**, 21. Juli. Gestern war das Gericht schon wieder hier in Thätigkeit. Ein hiesiger Bürger, welcher in einer Sandgrube arbeitete, wurde von einem Mann u. zwei Weibspersonen in ebenso grausamer als schandbarer Weise mißhandelt. Der Verletzte verschied unter gräßlichen Schmerzen. Die Häufung von Kriminalfällen in hiesiger Gemeinde wird von allen ernst Denkenden mit dem Gefühle tiefen Schmerzes beklagt.

— In der verflossenen Woche wurde in Ulm ein Schützenfest u. in Ravensburg eine württ. Brauerversammlung gehalten. Die württ. Brauer wollen den bayr. und speziell den Münchener Bieren scharf entgegentreten. Das wird ihnen aber nur gelingen, wenn sie ein sehr gutes, nur aus Malz, Hopfen und Wasser bestehendes Bier herstellen. —

— In **Friedrichshafen** laufen dermalen täglich 23 Dampfboote ein; ebensoviele laufen ab, was schon eine recht stattliche Frequenz darstellt. —

— Während des **Ulmer** Schützenfestes sind laut U. T. an Schießgeldern eingegangen rund 9000 Mark. Hievon entfallen für die Schützengilde Ulm zur Deckung der Kosten 20 % also 1800 M. Da aber durch das in der Friedrichsau an 2 Tagen erhobene Eintrittsgeld von 20 Pf. im ganzen ebenfalls 2200 M. eingegangen und im ganzen nur etwa 3000 Mark Ausgaben entstanden sind, so verbleibt der Schützengilde die hübsche Summe von etwa 1000 M., welche als verzinslich angelegtes Vereinsvermögen bei der bisherigen Mittellosigkeit sehr willkommen sind. Festkarten wurden ausgegeben etwa 900; Schützenkarten wurden 321 gelöst, 3 mehr als beim letzten Landesschießen in Cannstatt. Bei einem Gesamtbetrage der Schießgelder oder Einlagen von 9000 Mk. hat ein Schütze durchschnittlich 30 M. auf das Schießen verwendet. Schützenbecher waren im ganzen 35 vorrätig, Schützenthaler 300. Dieselben sind schließlich reißend abgegangen und es muß noch eine größere Anzahl derselben nachbestellt werden.

— (Brandstatistik.) Aus den Monaten Februar, März und April d. J. wurden 99 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: Hauptgebäude 33, Nebengebäude 26. Teilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 89, Nebengebäude 32. Die Zahl der beschädigten Personen beläuft sich auf 251. Von der Gebäudebrandversicherungsanstalt ist an Entschädigung im Ganzen die Summe von 311 348 M. zu bezahlen. Der Mobiliarverlust beträgt 217 294 Mark.

Deutschland.

— In **Mainz** fand am 25. ds. die feierliche Consecration des Bischofs Dr. Paulus Leopold Haffner im Dome durch den Bischof Roos von Limburg, dem Programm gemäs statt.

— Der deutsche Kronprinz gedenkt der silbernen Hochzeit des Fürsten von Hohen-

zollern am 12. September in Sigmaringen beizuwohnen.

— Die Reise des russischen Reichskanzlers nach Kissingen zum Besuch des Fürsten Bismarck ist bis auf Weiteres verschoben worden. — Der österreichische Kanzler ist wieder von Kissingen abgereist.

— König Otto von **Bayern** erhält vom 21. d. M. ab im Schlosse Fürstenried, das bisher von Gendarmen bewacht wurde, eine militärische Ehrenwache vom Leibregimente bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier, drei Gefreiten und vierundzwanzig Gemeinen.

— In **Berlin** fand in der letzten Woche ein Kongreß der deutschen Schuhmachermeister statt, der sich u. A. mit der Frage des Befähigungsnachweises und mit der Gefangenenarbeit beschäftigte, in Resolutionen ersteren forderend und letzteren bekämpfend.

— **Spandau**, 23. Juli. Morgen wird die Fertigstellung von 100 000 Repetiergewehren festlich begangen.

Ausland.

— Die Cholera-Nachrichten aus dem Süden, sowohl aus Italien als von der österr.-ungar. Adriaküste, bilden jetzt eine ständige Rubrik unter den Tagesneuigkeiten der öffentlichen Blätter. Es gereicht indessen zur entschiedenen Beruhigung, daß die Seuche keine Miene macht, den Sprung nordwärts der Alpenkette zu wagen, sondern in den Hafenstädten südlich des europäischen Hauptgebirges ihr nicht einmal epidemisches Dasein fristet. Hoffentlich wird Mitteleuropa auch diesmal von einem Besuche des schlimmen Gastes verschont bleiben.

* Aus Furcht vor der Cholera sollen 22 000 Personen in den letzten 14 Tagen die österreichische Hafenstadt Triest verlassen haben.

— Die Franzosen beabsichtigen, die für 1889 geplante Weltausstellung auf das Jahr 1890 zu verschieben. Man glaubt, daß dann die fremden Mächte in Bezug auf ihre Beteiligung weniger Schwierigkeiten machen werden. —

— Mit dem Königreich Birma in Hinterindien hat England einen etwas zu derben Brocken geschluckt, der ihm jetzt bedenkliche Verdauungsstörungen bereitet. An allen Ecken und Enden Birma's lodert der Aufstand empor. Chinesen liefern Waffen und Munition und die Engländer müssen jetzt bedeutende Truppenverstärkungen nach Mandalay schicken.

Die Ludwigsburger Ausstellung.

I.

Was im Jahr 1881 die Landeshauptstadt mit der Landes-Gewerbe-Ausstellung im großen erlebt hat, das erlebt jetzt Ludwigsburg im kleinen. Eine Stadt, bisher mehr bekannt durch ihre mit dem württembergischen Regentenhause eng verbundenen geschichtlichen Erinnerungen und durch ihre Bedeutung als Garnison, die ihr den Namen des „württembergischen Potsdam" eingetragen hat, unternimmt es, zur Erinnerung an den 40jährigen Bestand ihres Gewerbevereins eine Ausstellung zu veranstalten. In allem und jedem ganz auf das eigene Können vertrauend, fremde Hilfe im großen wie im kleinen verschmähend gehen die Unternehmer, gestützt von der Einmütigkeit der Bürgerschaft, mit frischen Kräften an die Arbeit, und siehe, es entsteht unter dem rastlosen Zusammenwirken aller ein Werk, dessen glückliches Gelingen, dessen schöne Harmonie, dessen bei aller räumlichen Beschränkung imponierende Gesamtwirkung den Veranstaltern selbst eine Ueberraschung bereitet. Wie dem Lande Württemberg in jenem Ausstellungsjahr erstmals das volle Bewußtsein aufging, daß es aus einem Lande der Ackerbauer, Weingärtner, Bureaukraten u. Stiftler im Laufe weniger Jahrzehnte durch den Gewerbfleiß seiner Bewohner und mit Hilfe einer die Augen offen haltenden und vorsorglichen Regierung ein hochentwickeltes Industrieland geworden war, so hat sich nun auch die Stadt Ludwigsburg durch ihre Ausstellung vor sich selbst und vor dem ganzen Lande das Zeugnis erworben, daß sie unter den Industriestädten des Landes eine der ersten Stellen beanspruchen darf. Und wie damals in der Gewerbehalle und im Stadtgarten zu Stuttgart das ganze Land sich ein Stelldichein gab und ein festlicher Tag sich an den andern reihte, so ist auch die Ludwigsburger Ausstellung in den wenigen Tagen seit ihrer Eröffnung der Lieblingsaufenthalt der Bevölkerung, der Zielpunkt der Ausflügler von nah und fern u. damit der belebte Mittelpunkt eines frohen festlichen Treibens geworden. Es sind insbesondere die gewerblichen Vereine des Landes, die sich anschicken und von denen schon mehrere den Anfang gemacht haben, die Ausstellung zu besuchen. Es kann aber auch gerade für diese Kreise nichts lehr- und genußreicheres geben, als eine solche in bescheidenen Grenzen gehaltene und darum leicht zu überschauende Ausstellung, wo man bei jeder anregenden Einzelheit mit Behagen verweilen kann, zu studieren und damit den geselligen Verkehr mit den entgegenkommenden Ludwigsburger Genossen und Freunden und den Genuß der schönen landschaftlichen Umgebung mit all den berühmten Sehenswürdigkeiten der einst so glänzenden Residenz der württembergischen Herzoge in diesen prächtigen Sommertagen zu verbinden.

Erzählung.

Bowery-Detectives.

Amerikanischer Polizei-Roman, ins Deutsche übertragen von Henry Perl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Flint, den er gemordet zu haben wähnt, und der jedenfalls nur durch ein Wunder dem Tode entgangen ist. Den Anderen, dessen Leiche er irrtümlich in Madame Blaud's Haus gebracht, und endlich Jared Flint, unser Mann, der an Gift starb. Hm, Hm!"

„Was wollen Sie mit diesem „hm, hm" sagen, Ferrit? Sie werden doch nun nicht gar behaupten wollen, daß ein Anderer als dieser Schurke Jared Flint das Gift beigebracht habe?"

„Ich muß Sie nochmals ersuchen, lieber College, vorläufig keine Frage über diesen Punkt an mich zu richten, denn ich könnte sie nicht beantworten, ohne meine neue Theorie teilweise preiszugeben, und wie ich bereis gesagt, es ist sehr möglich, daß mein ganzer Aufbau sich als Luftschloß erweist und in Rauch aufgeht. Das bestimmt mich vorläufig dazu, reinen Mund zu halten."

„Mir fängt es an, in Ihrer Nähe unbehaglich zu werden, Sie werden rätselhaft, lieber College" — sagte der alte Polizist lachend. —

„Das Erstere sollte mir leid thun. Indeß, es ist ja nicht Ihr Ernst, Vorläufig wäre es wünschenswert, daß Sie heute noch den „tätowierten Tom" aufsuchten und um jeden Preis ein Geständnis von ihm zu erzwingen suchten. Es ist zehn gegen Eins zu wetten, daß Sie ein solches genau auf dieselbe Fährte führt, auf der ich derzeit segle. Ich müßte mich denn ganz nnd gar als Schwachkopf erweisen, was immerhin möglich wäre —"

„Aber nicht wahrscheinlich ist" — fiel Hawkeye ein.

„Was! Halten Sie es wirklich für denkbar, daß ich Land in Sicht habe?"

„Fast muß ich es glauben. Nach allen Andeutungen, die Sie mir gemacht, hat es gewissermaßen den Anschein, als sei es Ihnen gelungen, auf den Grund jenes Felsen-Eilandes zu stoßen, wo das höllische Geheimnis ruht. Beim Jupiter! Der Fall verspricht interessant zu werden, und hätten wir es nicht eben anders beschlossen, so würde ich Sie noch in der elften Stunde um Aufklärung ersuchen. Doch gesagt, gethan."

„Und Sie überlassen mir die Rolle des armen Alten.

„Ich habe allerdings diesen Part mir zugedacht, aber da Sie es nun einmal ausdrücklich darauf abgesehen haben, Ihr Genie bei dieser Darstellung leuchten zu lassen, so sei es darum."

„Ich danke Ihnen" — entgegnete Ferrit. — „Sie mögen daraus ersehen, daß es meine endgiltige Absicht ist, meinen kleinen Seiteuplan mit Ihrer Idee, die ich für eine überaus brillante halte, zu verschmelzen.

„Mir ist Alles recht, vorausgesetzt, daß der Zweck die Mittel heiligt! Und wenn wir nicht Beide einen furchtbaren Bock geschossen haben, in jenem Mann einen Feigzu sehen, so wird das plötzliche Erscheinen seines dem Grabe entstiegen Opfers eine große Wirkung auf ihn ausüben und dem Richter möglicherweise eine vollständige Beichte ablocken."

„Die Sie, Mr. Grimes, aus nächster Nähe aufnehmen werden."

„Das ist allerdings meine Absicht. Aber da wir gerade davon sprechen, sagen Sie mir Ferrit, hatten Sie mir denn nicht erzählt, daß Sie gleichzeitig als des falschen Jack Flint's neuer Spießgeselle und als „Ex-Detectiv auf Chicago", während dieser Scene im Hause anwesend sein wollen?"

„Ja, ja, das werde ich auch."

„Nun hören Sie, wie Sie das fertig bringen wollen, gleichzeitig zwei Rollen zu spielen, das ist mir nicht recht klar. Wenn Sie den alten verlotterten Larry Hazel mit dem einen Auge darstellen, so können Sie doch unmöglich zur selben Zeit den aus seinem Grab aufgescheuchten Jared Flint geben, wie er auf den feigen Mörder zueilt, dessen Hand ihm das Gift verabreichte, welches ihn vor seiner Stunde in das dunkle Reich des Todes gerufen!" —

„Hören Sie, Hawkeye, Sie fassen die Sache ein wenig zu dramatisch auf — mir scheint, Sie haben in letzter Zeit zu viel mit den Schauspielern von Wallaks verkehrt. Doch Spaß bei Seite, ich habe alles wohl bedacht und mir es im Sinne zurecht gelegt. Ich übernehme die Rolle des Todten in diesem wahrhaftigen Drama, und ein zuverlässiger Gehilfe übernimmt jene Larry Hazel's, des einäugigen, alten Schurken und vormaligen „Chicago-Detectivs."

„Sie haben wahrscheinlich Williams in Aussicht genommen?“

„Aufzuwarten.“

„Das war klug von Ihnen, denn er ist verläßlich wie selten einer und ich kann ihm nach jeder Richtung hin das beste Zeugnis geben. Ich kenne den Burschen seit Langem und habe seine Verwendbarkeit mehr als einmal auf die Probe gestellt. Er besitzt zwar nicht die Fähigkeiten, um aus Eigenem heraus Großes zu unternehmen, aber wenn man ihm seinen Platz anweist, so versteht er ihn vollkommen auszufüllen.“

„Es freut mich, daß Sie meine Wahl approbiren.“

„Also ist die Unternehmung für kommende Nacht festgesetzt?“

„Wenn Wind und Wetter es gestatten, ja! Apropos, was ists mit dem entlaufenen Sträfling, der Ihnen nach dem Leben getrachtet hat, mit Joe Cracksmann?“

„Oh, das hat noch nicht ausgespielt! Ich erzählte Ihnen doch, daß ich ihn fand, als er im Begriffe stand, das Haus, mich und die Meinigen in die Luft zu sprengen. Ich war einfältig genug, dem Ungeheuer im ersten Wutanfall, als ich ihn auf frischer That ertappte, eine Kugel in den Leib zu feuern. Aber Einer, wie dieser trotzt selbst den Kugeln aus nächster Nähe, wie es scheint. Er fiel zwar besinnungslos zu Boden, so daß ich Zeit fand, die Polizei zu benachrichtigen und ihn fortschaffen zu lassen. Aber damit hat die Geschichte leider noch nicht ihr Ende gefunden. Das Erste, was ich heute in den Abendblättern lese, ist, daß der Kerl, welcher sich wie ein Todter auf den Wagen laden ließ, während der Transferierung entfloh!“ —

„Das ist unglaublich!“

„Ja, es giebt unter diesen Schurken so manchen, der die Zähigkeit des Aales besitzt und wenn ihm schon die Haut abgezogen ist, auch noch zu zappeln und seinem Angreifer die Hand abzuschlagen vermag. Ich bin nur froh, daß ich mit dem Frühesten meine Familie aufs Land geschickt habe, wo meine Frau eine kleine Farm besitzt. Ich fürchte sehr, dieser Joe Cracksmann wird mir noch zu schaffen machen;“

„Hoffen wir, daß Alles gut abläuft. Unterdessen will ich mich auf die Strümpfe machen, ich habe zwischen jetzt und heute Nacht noch ein kleines Geschäft abzuwickeln.“ —

„Gehen Sie. Wir sind, so viel mir scheint, mit Allem im Reinen.“

„Ich glaube es wenigstens. Und seien Sie auf Ihrer Hut, Hawkeye, damit Sie diesem Joe, diesem Hauptgauner, schließlich nicht doch noch in die Hände fallen. Ja und noch Eins, wenn mein Plan wirklich zu Fleisch und Blut werden sollte — und Sie sind der Erste, welcher darum erfährt, dann heißt es ebenfalls aufpassen, denn so ganz glatt läuft auch das nicht ab.“

„Machen Sie sich keine Sorge um mich, junger Freund, ich schlafe nur auf einem Ohr — Gott befohlen!“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Zwei Zigeunerbanden trafen vorige Woche in Rothenberg zusammen und geriethen in Folge eines Roßhandels derart aneinander, daß sie sogar von Schußwaffen Gebrauch machten. Polizei und Bürgerschaft gelang es, die Streitenden auseinander zu halten, doch wurde an das Landjägercommando nach Cannstatt telegraphiert und von den unterdessen abgezogenen feindlichen Brüdern auf der Landstraße 4 Mann von Landjägern in Haft genommen.

* Auf der Zeche König Ludwig b. Essen fand am Donnerstag eine Explosion statt. 7 Bergleute wurden getötet, zwei verletzt. Der Betrieb blieb ungestört.

* **Ein Pfarrer am Altare erschossen.** Ein blutiges Ereignis hat sich am 13. d. M. in der Kirche des italienischen Dorfes Guastamarelli, unweit des Städtchens Lanciano, ereignet. Eben wollte der Pfarrer, Don Nicola Lanici, der die Messe las, das „Orate Fratres“ anstimmen, als ihn eine Kugel todt zu Boden streckte. Der Attentäter, der Gutsbesitzer Nicola Caldore, stellte sich sogleich freiwillig den Behörden und gab als Motiv seiner That an, daß der Pfarrer zu seiner jugendlichen Gattin unerlaubte Beziehungen unterhalten habe.

* **Hannover,** 20. Juli. Heute wurde hier eine Krokodiljagd abgehalten, welche 7 Stunden dauerte. Ein auf dem Schützenfest hier gezeigtes, vor wenigen Tagen erst von Hagenbeck hieher verkauftes Krokodil von 8½ Fuß Länge war gestern abend in den zum Transport bestimmten Kasten gebracht worden und als der Eigentümer heute morgen 2 Uhr noch einmal warmes Wasser geben wollte, fand er den Kasten zertrümmert, das Krokodil entwichen. Mit der herbeigerufenen Mannschaft wurde sofort eine Suche begonnen und gefunden, daß der Flüchtling seinen Weg nach der Ihme, einem breiten Nebenflusse der Leine, genommen hatte. Erst nach 2 Stunden gelangte die Entdeckung des Tieres. Die ersten Versuche des Einfangens wurden mit starken Netzen gemacht, welche jedoch von dem wild gewordenen Tiere im Moment in Stücken zerrissen wurden. Nun wurde die Jagd mit Drahtschlingen von einem Boote aus gemacht, aber ebenfalls ohne Erfolg, denn das mächtig arbeitende Tier riß den kleinen Kahn hin und her. Endlich versuchte man das Einfangen mit der Schlinge vom Lande aus, und dies führte um 9 Uhr zum Ziel. Vor dieser letzten Jagd hatten sich in einem nahen öffentlichen Bad zahlreiche Gäste eingefunden, welche von dem neuen Bewohner der Ihme keine Kenntnis hatten und erschreckt auf das Ufer eilten, als sie den weit aufgesperrten Rachen des unheimlichen Gastes erblickten. Das wutschnaubende, wild um sich schlagende Tier machte noch viel zu schaffen, ehe es dem neuen und wohl stark genug gezimmerten Käfig anvertraut werden konnte. —

* **Breslau,** 21. Juli. Ueber die grausige That einer zwölfjährigen Mörderin wurde vor Kurzem aus Berlin berichtet. Ein schreckliches Seitenstück, ein elfjähriger Mörder, wird jetzt aus Kreuzburg in Oberschlesien gemeldet. Man schreibt von dort der „Bresl. Ztg.“: Eine wahrhaft bestialische Unthat wurde in Loskowitz, hiesigen Kreises, von dem elfjährigen Schulknaben Johann Joschke verübt. Derselbe ging in den Mittagsstunden mit dem 6 jährigen Bernhard Ollek und einem siebenjährigen Mädchen von den Loskowitzer Grenzhäusern nach dem Dorfe Loskowitz zur Schule, Der elfjährige Joschke forderte von dem kleinem sechsjährigen Ollek ein Messer, um ihm, wie er dem Knaben vorspiegelte, aus einem Strohhalm eine Mühle zu machen. J. lockte dann den Kleinen in ein Roggenfeld, wo er ihn zu Boden warf, sich auf ihn stemmte und ihm mit aller Gewalt die Luftröhre durchschnit. Das siebenjährige Mädchen lief voller Angst fort zur Mutter des Gestochenen und erzählte ihr das Vorgefallene. Inzwischen nahm der junge Verbrecher den Ollek und zerrte ihn gewaltsam an einen nahegelegenen Teich, zerschlug dort den Kopf und das Gesicht des bedauernswerten Kindes mit Steinen und warf dann den Knaben in den Teich. Die herbeigeeilte Mutter konnte ihr Söhnchen nicht finden und holte Hilfe aus dem Dorfe. Erst um 5 Uhr nachmittags wurde das Kind, am Teiche sitzend, vollständig durchnäßt und starr aufgefunden. Der Knabe war kaum im stande, mit schwacher Stimme auszusagen, daß ihn der Joschke gestochen und in den Teich geworfen habe. Der jugendliche Attenthäter leugnete frech die That, erst später gestand er dem Amtsvorsteher, daß er den Ollek geschnitten und in den Teich geworfen habe, ohne jedoch ein Motiv anzugeben. Joschke mußte, da er das 12. Jahr noch nicht erreicht hat, auf freiem Fuße belassen werden. Bernhard Ollek ist unter unsäglichen Schmerzen gestorben. —

— Das **Eisenbahnnetz** der ganzen Erde hatte, nach dem „Archiv für Eisenbahnwesen,“ am Schluß des Jahres 1884 eine Ausdehnung von 468 108 Kilometern erlangt. Davon entfielen auf Europa 189,487, auf Amerika 239 468, auf Asien 20 503, auf Australien 12 053 Kilometer.

* Nach der „Schwetz. Ztg.“ hat Hr. Professor Dr. Czerny in **Heidelberg** einer 50jähr. Dame ein Gewächs im Gewichte von 50 Pfund (ein „Fiebried“)mittelst Aufschneidens des Leibes, trotz des bedeutenden Umfanges glücklich herausgenommen. Die Patientin bestand diese noch nie dagewesene Operation ohne Wundfieber und soll sich den Umständen nach sehr wohl befinden.

* **Auch die Wasser steigen im Preis.** Der erste Pächter des Karlsbader Wassers, der es geschäftlich betrieb, zahlte der Stadt jährlich 500 Gulden: 3 Jahre später mußten schon 5000 Gulden bezahlt werden; 1876 stieg die Pachtsumme auf 70 000 Gulden und der jetzige Pächter zahlt 100 000 Gulden und kann immer noch Champagner dabei trinken.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt am Samstag den 24 Juli.

halb Kilo süße Butter 1 M. 20 Pf.	„ Kil. Rindfleisch 60 Pf.
„ Kilo saure Butter 1 M. — Pfg.	„ Kl. Schweinefl. 65 Pf.
„ Kilo Rindschmalz 1 M. 30 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch 60 Pfg.
„ Kilo Schweineschm. 70 Pfennig.	1 Gans 3 M. 50 Pfg.
1 Liter Milch 16 Pfg.	1 Huhn 1 M. 40 Pfg
10 frische Eier 50 Pfg.	1 Ente 2 M. 50 Pfg.
halb Kilo Weißbrod 13 Pf.	50 Kilo Kartoffeln 2 M. 80 bis 3 M. 50 Pf.
„ Kilo Halbweißbrod 12 Pfennig.	50 Kilo Welschkorn 9 M. — Pf.
„ Kilo Schwarzbrod 10 Pfennig.	50 Kilo Wicken 11 Mark.
1 Paar Wecken wegen 80 bis 120 Gramm.	50 Kilo Haber 6 M. 20 Pf. bis 6 M 80 Pf
halb Kilo Mehl Nro. 0 21 Pfennig.	50 Kilo Heu 3 M. — bis 3 M. 60 Pfg.
„ Kilo Mehl Nro 1 19 Pfennig.	50 Kilo Stroh 2 M. 80 bis 3 M. — Pf.
„ Kilo Erbsen 18 Pfg.	1 R.-M. Buchenholz 12 Mark — Pf.
„ Kilo Linsen 25 Pfg.	1 R.-M. Birkenholz 10 Mark.
„ Kilo Bohnen 18 Pf.	1 R.-M. Tannenholz 9 Mark 50 Pf.
„ Kilo Ochsenfleisch 70 Pfennig.	

Frankfurter Goldkurs.

vom 24. Juli 1886.

	ℳ		
20-Frankenstücke	16	16	19
Dollars in Gold . . .	4	15	19
Dukaten	9	41	46

Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen

Christian **Wurst**, gewesenen Müllers in Laufenmühle,

werden alle diejenigen, welche Ansprüche — namentlich auch etwaige Regreßansprüche aus geleisteten Bürgschaften — an den Verstorbenen zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen zwei Wochen

anher anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei Fertigung der Verlassenschaftsteilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 26. Juli 1886.

Für die Teilungsbehörde;
K. Gerichtsnotariat:
Beck.

Vorstand des Waisengerichts:
Stadtschultheiß Wenzel.

Gebenweiler.

Schafweide-Verpachtung.

Am **Samstag den 31. Juli Mittags 1 Uhr** verpachtet die hiesige Gemeinde ihre Weischweide von der Ernte bis Martini, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ortsrechner **Kugler.**

Zwei Mädchen,

im Hand- oder Maschinennähen erfahren, finden auswärts dauernde Stellung. Kost und Logis im oder außer dem Haus.

Auskunft erteilt und sieht Anträgen gerne entgegen

Heinr. Aug. Bilfinger.

Im Verlage von Eugen Strien in Halle a./S. erschien:

Mitteilungen
über die
konfessionellen Verhältnisse
in Württemberg.

Heft I: Die klerikalen Konvikte und der Staatsdienst . . . . 30 Pfg.
Heft II: Der württembergische Patriotismus der Katholiken, gemessen an ihren Leistungen für nationale, humane und staatliche Zwecke . 50 Pfg.

Obige Mitteilungen sind in allen württembergischen Buchhandlungen vorrätig, auch sendet dieselben die Verlagshandlung gegen frankierte **Einsendung des Betrags** franco zu.

Heilung radikal!

Epilepsie

Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Crondergerstr. Frankfurt a. M.

Mittelschlechtbach.

Reines feines

Mohnöl

per Pfund 60 Pfennig,
sowie **Rapsöl** fortwährend bei
Müller **Fischer.**

Frachtbriefe

fortwährend zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

In Folge Wegzugs des Kupferschmied Plapp wird dessen

Wohnhaus

auf mehrere Jahre verpachtet, kann auch unter günstigen Bedingungen gekauft werden.

Näheres durch Stadtpfleger **Hohly.**

Welzheim.

Waren- und Fahrnis-Auktion.

Wegen Abzugs verkaufe

nächsten **Dienstag den 27. ds. Mts.** von Morgens 8 Uhr an:

sämmtliches großes Warenlager, bestehend in Kupfer-, Messing- und Eisenwaren, ein noch guter Branntweinhafen und zwei Kuppeln 2c.

Nach dem Waren-Verkauf:

Schreinwerk, Küchengeschirr, Herd mit Kessel, ein Handwägele, Backmulde mit Körbe, Faß- und Bandgeschirr und allgemeiner Hausrat, einige Meter Brennholz.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Kupferschmied **Plapp.**

1000 Mark

werden gegen gute Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht. Der Informativschein kann bei der Redaktion eingesehen werden.

Einen

Charabanc

(Einspänner) sowie ein

Bernerwägele,

beides bereits wie neu, verkauft ganz billig.

Wer? sagt die Redaktion.

Feinsten **Crystallzucker**

zu Bienenfutter,

Traubenzucker,
Weingeist,
Branntwein,
Liqueur,
Chokolade,
Thee,

sowie alle Gattungen

Bonbons und
Conditoreiwaren

empfiehlt den Herren Kaufleuten und im Laden billigst

H. Hohly.

D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciell Flechten, Wunden, Geschwüre,

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Curen leiste Garantie.

Meine Broschüre **Heilmethode** illustr. 40. Auflage

versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher.
Hannover, Schillerstrasse.

Feinen **Kornbranntwein**

empfiehlt **F. W. Munz.**

Bettfedern

in verschiedenen Gattungen
von ℳ 1.60 ab

empfiehlt

Heinr. Aug. Bilfinger.

Inserate jeder Art

finden im

„Boten vom Welzheimer Wald"

bei billigster Berechnung grosse Verbreitung und wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

Murrhardt.

Die **Lederhandlung von Albert Böhringer**

empfiehlt in guten Qualitäten und großer Auswahl:

Sohlleder in halben Häuten, **Spangen & Sohlen,**
Ueberleder in jedem Gewicht Ia. u. IIa.,
Schäfte für Herren, Frauen, Mädchen und Kinder,
Fabrikleisten „ „ „ Knaben, Mädchen u. Kinder,
Stiefelhölzer, Walkbretter,

sämmtliche Schuhsterwerkzeuge,

und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel.

Einkauf aller Artikel ins Große und nur aus direkten und besten Bezugsquellen,
Verkaufspreise daher äußerst billig!

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schullehrer Feuer.